

# Fabula

Zeitschrift für Erzählforschung  
Journal of Folktale Studies  
Revue d'Etudes sur le Conte Populaire

Begründet von  
Kurt Ranke

unter Mitwirkung von  
Maja Bošković-Stulli, Zagreb · Lauri Honko, Turku  
Toshio Ozawa, Tokio · Rudolf Schenda, Zürich  
Donald J. Ward, Los Angeles

herausgegeben von  
Rolf Wilhelm Brednich und Elfriede Moser-Rath, Göttingen

Sonderdruck aus  
27. Band · Heft 1/2  
1986



Walter de Gruyter · Berlin · New York

graphie des romans et nouvelles en prose française antérieurs à 1500, Genève 1954, num. 52–53) handelt, welcher ja auch Grundlage für das deutsche Volksbuch *Fierabras*. *Eyn schöne kurtzweilige Histori von eym mächtigen Riesen* [...] (1522 etc.; cf. Heitz-Ritter, num. 149–151) war. Auch zum Inhalt sagt E. Melli kein Wort (Die Sarazenen erobern Rom und stehlen Christus-Reliquien; Oliver besiegt Fiorabracca im Zweikampf, und der Heide läßt sich taufen; die Karlsritter holen sich die Reliquien zurück, und die schöne Sarazenin Fiorapace kriegt ihren Burgunder-Ritter Guido, etc.), von einigen bemerkenswerten Motiven ganz zu schweigen: Da sind Goldfläschchen mit einem Wunden heilenden Wunderbalsam (II, 20; III, 117); da stürzt die friedliche Fiorapace ihre Amme aus dem Fenster (V, 10); da ziehen die acht Paladine Karls (darunter der Kopfab Schneider Namu, VI, 1) an den Hof des Admirals und beschimpfen ihn einzeln, aber Fiorapace lehrt sie dann Höflichkeit (VI, 28–32) und zeigt ihnen die zauberstarken Reliquien: Schweiß Tuch, Nägel, Krone (VI, 33–34); da wird Fiorapaces Verlobter kurzerhand entzweigeschnitten (wieder dieser Namu! VI, 38), da wird ihr geliebter Guido in letzter Minute vor dem Galgen errettet (VIII, 14–17), da nährt der Gürtel der Heiligen Jungfrau die Helden mit himmlischem Duft (IX, 15–17), bis er von dem Zauberdieb Taupin (der sich gar in Fiorapaces Bett schleicht! X, 2) gestohlen wird; da gibt es eine ganze Heidenfamilie von Riesen (Galerano, Meonta und Kinder, XI, 52–60); da siegen endlich die wenigen Christen über die riesige Mehrheit von hündischen, schurkischen, tückischen, tyrannischen Heiden. Und dazu gäbe es nichts Literarhistorisches zu sagen? Doch wenigstens dies: Nach solchen trivialen Brutalitäten lernt der Leser den Zeitgenossen Ariosto noch besser schätzen.

Memoria del sacro e tradizione orale. Atti del terzo colloquio interdisciplinare del Centro Studi Antoniani (Padova, 4–6 gennaio 1984). Padova: Edizioni Messaggero 1984 (= Centro Studi Antoniani, 7). 439 p. – Von den religiös determinierten und durch das kollektive und individuelle Gedächtnis tradierten Überlieferungen wissen wir nach wie vor zu wenig; das zeigen uns die Franziskaner von Padua unter Leitung von Pietro Scapin und die Teilnehmer ihres dritten Kolloquiums überdeutlich. Ich kann hier nur einige, besonders die Folkloristik berührende Vorträge erwähnen: Alberto Vecchi sprach über Reliquien und mündliche Überlieferung in den Gründungslegenden; Giorgio Penzo über die Volkslegende oder das Problem der Beziehungen zwischen Geschichte und Heiligem. Dario M. Cosi und Paolo Scarpi durchleuchteten Gedenken und Überlieferung der berufsmäßigen Bewahrer des Gedächtnisses. Emanuele Renzetti hat die Aussagen von Wallfahrts-Eiferern („zelatori“), Paolo Giurati die paduanischen Verehrungsformen vom religionssoziologischen Standpunkt analysiert. Geneviève Herbrich-Marx berichtete von elsässischen Votivbildern; Freddy Raphael aus derselben Region von jüdischen Traditionen (auch bei neuzugewanderten Gruppen aus Südalgerien). Mit der Wallfahrt zur Madonna di Boccadorio bei Bologna und ihrer Legende beschäftigte sich Maria Cecchetti; Gioia Lanzi und Daniela Ferrari beschrieben die Prozessionen zur Madonna di San Luca (welcher bekanntlich als Maler der Jungfrau gilt) in Bologna. Passionslegenden und -lieder behandelte Giovanni Battista Bronzini. Benedetto Ivo Prete analysierte das Wunderbare in den Mirakelerzählungen der Apostelgeschichte, Léon Elders Heiligkeit und Heiligenkult nach S. Bonaventura, dem doctor seraphicus. Willibrord-Christian van Dijk gab Einblicke in die starke Antonius-Verehrung in Frankreich im 19. Jahrhundert, Livio Poloniato einen Überblick über die gesamteuropäische Verehrung des Heiligen von Padua. Der ganze Band scheint mir nicht nur für die Erhellung franziskanischer Traditionen wichtig, er liefert auch bemerkenswerte Überlegungen zum Problem der memoria pia.

Lothringer Märchen. Gesammelt und aufgezeichnet von Angelika Merkelbach-Pinck. Vermehrte und verbesserte Neuausgabe. Köln: Eugen Diederichs Verlag 1984 (= Die Märchen der Weltliteratur). 336 p., 1 Karte. – Die *Lothringer Volksmärchen* waren 1961 zuerst erschienen. Die Neuausgabe ist von p. 5–302 mit der alten identisch. Das alte Nachwort (jeweils p. 303–311) der 1972 verstorbenen Herausgeberin wurde willkürlich (mit wessen Einwilligung?) gekürzt und verändert: Es fehlen etwa „Lange, winterliche Wände-